

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 33 (1929-1930)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Ideale  
**Autor:** Siebel, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672879>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bubi hat Schnupfen.

Von Wilhelmine Balthasar.

Bubi wird sehr geliebt. Von zwei Großmüttern und von drei Tanten; dabei wird freundlichst gestattet, daß auch seine Eltern ihm ihre Zuneigung zeigen. Das heißt: in jenen Pausen, die die verwandten Damen ihnen gewähren. Großmama Nummer eins ist für warme Wäsche. Großmama Nummer zwei, etwas jünger als die andere und bereits mit Bubikopf behaftet, ist für moderne Körpererziehung, will heißen: Abhärtung. Tante Flora, bereits nahe den Fünfzig und heute noch genau so ledig wie sie geboren wurde, ist für eine ganz auf Seelenzartheit abgestimmte Erziehung. Tante Bibi für eine, die Energie großzüchten soll. Tante Fifi für ein verschwommenes und unerklärbares Geheimnis dieser beiden Arten. Alle aber sind einig, daß Bubi vor jeder Krankheit geschützt werden muß, zumal vor Schnupfen, der ja auch ein Lodesvorläufer sein kann. Nur daß der eine Teil durch dicke Unterwäsche, der andere durch kaltes Wasser diesen Schutz erreichen will.

Bei Wetterveränderungen schellt bei Bubis Eltern der Fernsprecher fünfmal hintereinander. Es kommen weise und zärtliche Regeln für Bubis Ausgehen oder Nichtausgehen, für die Art seiner Kleidung, für die Dauer des Spaziergangs usw. Bubi muß schon einen guten Engel haben, wenn er dabei ein brauchbarer Mensch werden soll.

Unsäglich hat es furchtbar gestürmt. Großmama eins, die die Mutter von Bubis Mama ist, hat telephonierte, daß Bubi unbedingt zu Hause bleiben müsse. Hingegen hat die Großmama väterlicherseits das Ausgehen dringend empfohlen. „Er soll sich an jedes Wetter gewöhnen!“ Natürlich tut man immer das, was einem die eigene Mutter rät. Bubis Mama ließ ihn also zu Hause. Es riefen noch alle drei Tanten an. Zuerst Tante Flora: „Ja, du, Bubi darf heute nicht ausgehen. Es wirft einen um!

Du versündigst dich, wenn du das arme Kind wegschickst! Es bekommt dann gewiß einen Schnupfen!“ Tante Bibis laute Stimme schrie forsch ins Telephon: „Läßt den Racker mal die Nase zur Tür hinausstecken! Die Abhärtung fängt bei der Nase an! Soll kein Bewohner einer Käseglocke werden, der Goldfratz! Nächstens stehl' ich ihn euch! Servus!“ Tante Fifi meinte, langsam erwägend: „Ich glaube, wenn du ihn recht warm anziehst und dafür sorgst, daß er ein Taschentuch vor den Mund hält, bekommt er doch keinen Schnupfen.“

Bubis Mama hatte schon Kopfbrummen. Was sollte sie tun? Sie war schon ganz wirr. Ihr Mann kam. „Du, Hans, soll ich ihn nun ausschicken oder nicht?“ Natürlich war er für Ausgehen. Seine Mutter hatte recht, man verweichlichte das Kind, man mache einen unbrauchbaren, ungesunden Menschen aus ihm. „Und wenn der Bub auch einmal einen Schnupfen bekommt, was ist daran so gefährlich? Auf die Nerven geht einem das viele Wettergerede. Seit das Kind auf der Welt ist, täglich ein- bis dreimal diese Wetterdebatten. Und die vielen Frauenspersonen ringsherum. Und du hast überhaupt nie eine eigene Meinung! Kurz und gut: Hinaus mit Bubi!“

Aber Bubis Mama war schon sehr nervös und rief nochmals ihre Mutter an und beriet, ob Bubis Gesundheit wegen eines Spaziergangs aufs Spiel gesetzt werden solle. Bis der Gatte einen kleinen Wutanfall bekam, aus dem Zimmer stürzte und die Tür zuschmetterte. „Bum — bum!“ sagte Bubi, der zwischen Spielzeug auf dem Teppich hockte, und spielte weiter. Mama weinte ins Telephon hinein. Großmama Nummer eins nahm ein Auto und kam trösten. Große Beratung. Sieg der Vorsicht über den Abhärtungsleichtsinn: Bubi blieb zu Hause. Am nächsten Tage hatte Bubi urplötzlich Schnupfen!

## Ideale.

Es hängt die schönste Frucht am Baum  
Und winkt dir lächelnd zu;  
Du strebst empor, doch ach, der Baum  
Wächst schneller stets als du.

Und dennoch strebst du immerfort,  
Bis einst du müd und matt;  
Dann fällt auf deinen Ruheort  
Vielleicht ein welkes Blatt.

Karl Siebel.